

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hans Hofbauer

Statusmobilität in den siebziger Jahren

13. Jg./1980

4

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Statusmobilität in den siebziger Jahren

Hans Hofbauer*)

Die Analyse der Daten aus einer gemeinsamen Untersuchung des BIBB und des IAB brachte folgende Ergebnisse über Statusveränderungen zwischen 1970 und 1979:

- (1) 10 % der Arbeiter, das sind nahezu 900 000 Personen, sind in die Gruppe der Angestellten übergegangen, ein Viertel davon nach einer weiterführenden Berufsausbildung bzw. Aufstiegsfortbildung (z. B. zum Meister oder Techniker). Umgekehrt sind im gleichen Beobachtungszeitraum knapp 200 000 Personen aus der Gruppe der Angestellten in die Gruppe der Arbeiter übergewechselt. Ein Drittel dieser Personen war in den letzten Jahren arbeitslos.
- (2) Auch Bewegungen zwischen Facharbeitern und Hilfs- bzw. angelernten Arbeitern waren zwischen 1970 und 1979 relativ häufig: Über 300 000 Facharbeiter gingen in die Gruppe der Hilfs- bzw. angelernten Arbeiter über; andererseits wurden über 200 000 Hilfs- bzw. angelernte Arbeiter Facharbeiter.
- (3) Mehr als 600 000 Personen taten den Schritt aus einer abhängigen Beschäftigung in eine selbständige Tätigkeit. Diese Neuzugänge bei den Selbständigen kommen je etwa zur Hälfte aus der Gruppe der Arbeiter und Angestellten. Andererseits haben knapp 240 000 Personen ihre selbständige Existenz aufgegeben und sind in die Gruppe der Arbeiter bzw. der Angestellten übergegangen.
- (4) 18 % aller Angestellten sind im Beobachtungszeitraum in eine höhere Statusgruppe innerhalb der Angestellten aufgestiegen. Bei weiblichen Angestellten war die Quote mit 14% geringer als bei männlichen (20%).
- (5) Bei insgesamt 26 % der Erwerbstätigen des Jahres 1979 hat sich in den 70er Jahren der Status verändert.

Die zahlenmäßig stärksten Statusbewegungen werden näher analysiert.

Gliederung

1. Methode der Untersuchung
2. Ergebnisse der Untersuchung
 - 2.1 Überblick über die Ergebnisse
 - 2.2 Analyse ausgewählter Ströme
 - 2.2.1 Bewegungen innerhalb der Gruppe der Arbeiter
 - 2.2.2 Abgänge aus der Gruppe der Arbeiter
 - 2.2.3 Bewegungen innerhalb der Gruppe der Angestellten
 - 2.2.4 Abgänge aus der Gruppe der Angestellten
 - 2.3 Zusammenfassung

1. Methode der Untersuchung

(a) Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB) haben im Jahre 1979 gemeinsam eine Untersuchung zum Thema »Ausbildungs- und Berufswege sowie Qualifikationsstruktur bei deutschen Erwerbspersonen« konzipiert und durchgeführt.¹⁾ Im Rahmen dieser Untersuchung wurden u. a. auch Merkmale über die erste Berufstätigkeit nach Abschluß der Ausbildung sowie über die Berufstätigkeit in den Jahren 1970 und 1979 erhoben. Um einen Überblick über Ausmaß und Richtung der Statusmobilität in den 70er Jahren zu bekommen, wurde der Status 1970 mit dem von 1979 verglichen. Bei Personen, die erst nach 1970 (erstmalig) in das Berufsleben eingetreten waren, wurde an-

stelle des Status 1970 der Status zum Zeitpunkt der ersten Berufstätigkeit (nach Abschluß einer evtl. Berufsausbildung) für den Vergleich herangezogen.

(b) Der Status wurde im Rahmen der genannten Untersuchung für die verschiedenen Zeitpunkte mit Hilfe einer Liste von Vorgaben erhoben, nach der sich die Befragten selbst einzustufen hatten. In dieser Liste waren die in Übersicht I aufgeführten Ausprägungen enthalten.

Eine Statusveränderung wurde immer dann festgestellt, wenn sich der Befragte für die unterschiedlichen Zeitpunkte unterschiedlichen Statuskategorien zugeordnet hatte. Dieses Verfahren erscheint deshalb für die Feststellung von *Statusveränderungen* hinreichend zuverlässig, weil es evtl. Niveauverschätzungen eliminiert, also nur relative Veränderungen (bezogen auf die vorhergehende Einstufung) mißt.

(c) Die insgesamt in den 70er Jahren vollzogenen Statusbewegungen wurden jedoch auf diesem Wege nicht voll erfaßt. Zunächst sind jene Veränderungen, die zwischen den beiden Beobachtungszeitpunkten vollzogen und wieder zurückgenommen wurden, nicht enthalten. Ausfälle entstanden weiterhin dadurch, daß aus methodischen Gründen folgende Personengruppen nicht in die Analyse einbezogen werden konnten:

- Personen, die zwischen 1970 und 1979 aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, also 1979 nicht (mehr) zu den Erwerbspersonen gehörten
- Personen, die zwar vor 1970 und im Jahre 1979, nicht aber 1970 Erwerbspersonen waren (hierbei handelt es sich überwiegend um Frauen, die ihre Erwerbstätigkeit vor 1970 unterbrochen hatten und nach 1970 wieder in das Erwerbsleben zurückgekehrt waren)
- Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung (1979) arbeitslos waren
- Personen, die über ihren Status keine Angaben gemacht hatten

*) Dr. Hans Hofbauer ist Leiter des Arbeitsbereiches Soziologie im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors. Beratung in EDV-Fragen: Karl John. Maschinelle Auswertung: Elisabeth Nagel und Ingeborg Warnhagen.

¹⁾ In die Untersuchung wurden 30 000 deutsche Erwerbspersonen (ohne Auszubildende und Soldaten) einbezogen. Die Datensammlung (random, Interviews) wurde den Instituten GfK (Nürnberg) und MARPLAN (Offenbach) übertragen. Eine Darstellung der Methode sowie erste Ergebnisse dieser Untersuchung wird veröffentlicht in: Bundesinstitut für Berufsbildung und Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.), *Qualifikation und Berufsverlauf – Erste Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung bei Erwerbspersonen in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin und Nürnberg, 1981.*

Übersicht 1: Ausprägungen des beruflichen Status

Arbeiter/Handwerker (nicht selbständig)

- 01 Hilfsarbeiter, Hilfskraft
- 02 Angelernter Arbeiter (Tätigkeit wird ausgeübt aufgrund einer Einarbeitung/Einweisung am Arbeitsplatz)
- 03 Facharbeiter/Geselle, Gehilfe
- 04 Vorarbeiter, Kolonnenführer
- 05 Meister/Polier im Arbeitsverhältnis

Angestellte (auch Angestellte im öffentlichen Dienst)

- 10 Meister im Angestelltenverhältnis
- 11 Ausführender Angestellter (wie z.B. Bürobote, Magaziner, Postverteiler)
- 12 Angestellter mit Tätigkeit zwischen den Positionen 11 und 13 (wie z.B. Verkäufer im Einzelhandel, Materialverwalter)
- 13 Qualifizierter Angestellter (wie z.B. Einkäufer, Lohnbuchhalter)
- 14 Angestellter mit Tätigkeit zwischen den Positionen 13 und 15 (wie z.B. Laborleiter, Bilanzbuchhalter)
- 15 Leitender Angestellter (wie z.B. Abteilungsleiter, Prokurist, Direktor)

Beamter

- 20 Beamter im einfachen Dienst (bis einschl. Oberamtsmeister)
- 21 Beamter im mittleren Dienst (vom Assistenten bis einschl. Hauptsekretär/Amtsinspektor)
- 22 Beamter im gehobenen Dienst (vom Inspektor bis einschl. Amtsrat/Oberamtsrat)
- 23 Beamter im höheren Dienst, Richter (vom Regierungsrat aufwärts)

Mithelfender Im Familienbetrieb

- 30 Mithelfender im Familienbetrieb.

Selbständiger (mit eigenem Betrieb/Praxis)

- 40 Selbständiger Landwirt
- 41 Selbständiger Handwerker
- 42 Selbständiger Kaufmann
- 43 Selbständiger Fabrikant
- 44 Selbständiger in freiem Beruf
- 45 Sonstige Selbständige

Das absolute Ausmaß der Statusbewegungen in den 70er Jahren dürfte aus diesem Grunde noch etwas über dem liegen, das in dem nachstehenden Bericht ausgewiesen wurde. Es gibt jedoch Hinweise darauf, daß der relative Anteil eher etwas niedriger liegt, da bei der größten Gruppe, die nicht erfaßt werden konnte (nach 1970 aus dem Erwerbsleben ausgeschieden), Statusbewegungen nur unterdurchschnittlich häufig

gewesen sein dürften (vgl. die nachfolgend dargestellten Ergebnisse in Abhängigkeit vom Alter).

(d) Im folgenden werden zunächst Umfang und Richtung der Statusveränderungen dargestellt. In einem weiteren Schritt soll die Abhängigkeit zahlenmäßig stärker besetzter Ströme von verschiedenen zusätzlich erhobenen Merkmalen (wie Geschlecht, Alter, abgeschlossene Berufsausbildung – höchster Abschluß –, soziale Herkunft, Arbeitslosigkeit etc.) analysiert werden.

2. Ergebnisse der Untersuchung

2.1 Überblick über die Ergebnisse

(a) Einen ersten Überblick über Statusveränderungen in den 70er Jahren, gemessen an dem Merkmal »Stellung im Beruf«, geben die Werte der Tabellen 1 bis 3.

Auf folgende Auffälligkeiten sei besonders hingewiesen:

- Insgesamt sind die 70er Jahre gekennzeichnet durch einen breiten Strom von Übergängen aus der Gruppe der Arbeiter in die Gruppe der Angestellten: 10% der Erwerbstätigen des Jahres 1979, die ihre Erwerbstätigkeit im Jahre 1970 (bzw., wenn nach 1970 in das Erwerbsleben eingetreten: ihre erste Berufstätigkeit) als Arbeiter ausübten, waren im Jahre 1979 als Angestellte tätig. Insgesamt sind 879 000 Personen aus der Gruppe der Arbeiter in die Gruppe der Angestellten übergewechselt. In die umgekehrte Richtung bewegten sich dagegen nur 196 000 Personen.

- Den Übergang von der abhängigen Beschäftigung in die Selbständigkeit vollzogen 645 000 Personen; 238 000 Personen haben ihre Selbständigkeit aufgegeben und waren 1979 in abhängiger Stellung tätig. Die Neuzugänge bei den Selbständigen rekrutieren sich etwa je zur Hälfte aus der Gruppe der Arbeiter und der Angestellten.

(b) Für einen ersten Überblick mag das Merkmal »Stellung im Beruf« genügen, für eine detaillierte Analyse ist es jedoch zu grob. Auch innerhalb der einzelnen Stellungen im Beruf gibt es Veränderungsmöglichkeiten, die für arbeitsmarktpolitische Überlegungen von Interesse sein können (so z. B. der Übergang aus der Gruppe der Facharbeiter in die Gruppe der Hilfs- und angelernten Arbeiter oder umgekehrt). Deshalb wurden im Rahmen dieser Untersuchung für die weitere Analyse die Ausprägungen der Übersicht I (Feingliederung der Stellung im Beruf = beruflicher Status) zugrundegelegt. In der Übersicht 2 sind die Ergebnisse einer Matrix mit den Merkmalen: Beruflicher Status 1970 (bzw. erste Berufstätigkeit) X Status 1979 zusammengefaßt dargestellt.

Es zeigt sich, daß auch innerhalb der einzelnen Stellungen im Beruf größere Bewegungen stattgefunden haben. So sind z.B. zwischen 1970 und 1979 über 300 000 Fach-, Vorarbeiter

Tabelle 1: Erwerbstätige des Jahres 1979, gegliedert nach der Stellung im Beruf 1970 (bzw., wenn nach 1970 in das Erwerbsleben eingetreten: der Stellung im Beruf bei der ersten Berufstätigkeit) und der Stellung im Beruf 1979 (in Tsd.)

Stellung im Beruf 1970 bzw. bei der ersten Berufstätigkeit	Stellung im Beruf 1979					Summe
	Arbeiter	Angestellte	Beamte	Selbständige/ Mithelfende	Nicht bekannt	
Arbeiter	7 436	879	114	313	283	9 025
Angestellte	196	6 302	143	324	75	7 040
Beamte	27	58	1 355	8	32	1 480
Selbständige/Mithelfende	103	129	6	2 036	24	2 298
Nicht berufstätig/nicht bekannt	868	978	108	198	46	2 198
Summe	8 630	8 346	1 726	2 879	460	22 041

Tabelle 2: Erwerbstätige des Jahres 1979, gegliedert nach der Stellung im Beruf 1970 bzw. bei der ersten Berufstätigkeit und der Stellung im Beruf 1979 (in % der Zeilensumme)

Stellung im Beruf 1970 bzw. bei der ersten Berufstätigkeit	Stellung im Beruf 1979					Summe
	Arbeiter	Angestellte	Beamte	Selbständige/ Mithelfende	Nicht bekannt	
Arbeiter	83	10	1	3	3	100
Angestellte	3	90	2	5	/	100
Beamte	2	4	92	/	2	100
Selbständige/Mithelfende	4	6	/	89	1	100
Nicht berufstätig, nicht bekannt	40	44	5	9	2	100
Insgesamt	39	38	8	13	2	100

Tabelle 3: Erwerbstätige des Jahres 1979, gegliedert nach der Stellung im Beruf 1970 bzw. bei der ersten Berufstätigkeit und der Stellung im Beruf 1979 (in % der Spaltensumme)

Stellung im Beruf 1970 bzw. bei der ersten Berufstätigkeit	Stellung im Beruf 1979					Insgesamt
	Arbeiter	Angestellte	Beamte	Selbständige/ Mithelfende	Nicht bekannt	
Arbeiter	86	11	7	11	62	41
Angestellte	3	75	8	11	16	32
Beamte	/	1	79	/	7	7
Selbständige/Mithelfende	1	1	/	71	5	10
Nicht berufstätig, nicht bekannt	10	12	6	7	10	10
Summe	100	100	100	100	100	100

oder Meister im Arbeiterverhältnis (das sind 6 % der Bezugsgruppe) in die Gruppe der Hilfs- bzw. angelernten Arbeiter übergewechselt. Umgekehrt sind 232 000 Hilfs- bzw. angelernte Arbeiter (ebenfalls 6 % der Bezugsgruppe) in die Gruppe der Fach-, Vorarbeiter oder Meister im Arbeiterverhältnis übergegangen. Bei 18 % aller Angestellten (=

1 249 000 Personen) ist zwischen 1970 und 1979 ein Übergang in eine höhere Statusgruppe innerhalb der Angestellten erfolgt, 227 000 oder 3 % sind in eine niedrigere Statusgruppe übergewechselt.

Diese Bewegungen sollen im folgenden noch näher analysiert werden (Felder, die in die Detailanalyse einbezogen werden, sind in der Übersicht 2 umrandet).

Übersicht 2: Statusmobilität zwischen 1970 und 1979

	Absolut	In % der Gesamtsumme
A. Ausgangsstatus: Arbeiter		
<i>I. Verbleib in der Gruppe der Arbeiter</i>		
1. Verbleib in der entsprechenden Statusgruppe	7 436 000	83
2. Übergang in eine niedrigere Statusgruppe	344 000	4
a. Vom Fach-, Vorarbeiter oder Meister (i.A.V.) zum Hilfs- bzw. Angelernten Arbeiter	319 000	4
b. Vom Vorarbeiter oder Meister (i.A.V.) zum Facharbeiter	25 000	/
3. Übergang in eine höhere Statusgruppe	554 000	6
a. Vom Hilfs- angelernten Arbeiter zum Fach-, Vorarbeiter oder Meister (i.A.V.)	232 000	2
b. Vom Facharbeiter zum Vorarbeiter oder Meister (i.A.V.)	322 000	4
<i>II. Abgang aus der Gruppe der Arbeiter</i>	1 306 000	14
1. In die Gruppe der Angestellten	879 000	10
2. In die Gruppe der Beamten	114 000	1
3. In die Gruppe der Selbständigen	313 000	3
<i>III. Nicht bekannt</i>	283 000	3
<i>IV. Insgesamt</i>	9 025 000	100
B. Ausgangsstatus: Angestellter		
<i>I. Verbleib in der Gruppe der Angestellten</i>		
1. Verbleib in der entsprechenden Statusgruppe	6 302 000	90
2. Übergang in eine niedrigere Statusgruppe	4 826 000	69
3. Übergang in eine höhere Statusgruppe	227 000	3
<i>II. Abgang aus der Gruppe der Angestellten</i>	678 000	10
1. In die Gruppe der Arbeiter	1 249 000	18
2. In die Gruppe der Beamten	196 000	3
3. In die Gruppe der Selbständigen	143 000	2
<i>III. Nicht bekannt</i>	324 000	5
<i>IV. Insgesamt</i>	75 000	/
<i>IV. Insgesamt</i>	7 040 000	100

2.2 Analyse ausgewählter Ströme

2.2.1 Bewegungen innerhalb der Gruppe der Arbeiter

2.2.1.1 Übergang aus der Gruppe der Facharbeiter in die Gruppe der Hilfs- und angelernten Arbeiter

Der Übergang aus der Gruppe der Facharbeiter in die Gruppe der Hilfs- bzw. angelernten Arbeiter wird in der Öffentlich-

noch Übersicht 2

	Absolut	In % der Gesamtsumme
C. Ausgangsstatus: Beamter		
<i>I. Verbleib in der Gruppe der Beamten</i>		
1. Verbleib in der entsprechenden Laufbahngruppe	1 355 000	92
2. Übergang in eine höhere Laufbahngruppe	1 208 000	82
3. Übergang in eine niedrigere Laufbahngruppe	139 000	9
<i>II. Abgang aus der Gruppe der Beamten</i>	93 000	6
1. In die Gruppe der Arbeiter	27 000	2
2. In die Gruppe der Angestellten und Selbständigen	66 000	4
<i>III. Sonstige Bewegungen und nicht bekannt</i>	32 000	2
<i>IV. Insgesamt</i>	1 480 000	100
D. Ausgangsstatus: Selbständige/Mithelfende		
<i>I. Verbleib in der Gruppe der Selbständigen/ Mithelfenden</i>		
1. Verbleib in der entsprechenden Statusgruppe	2 036 000	89
<i>II. Abgang in die Gruppe der Angestellten</i>	129 000	6
<i>III. Abgang in die Gruppe der Arbeiter</i>	103 000	4
<i>IV. Sonstige Abgänge und nicht bekannt</i>	30 000	1
<i>V. Insgesamt</i>	2 298 000	100

Die umrandeten Felder werden in der Detailanalyse gesondert ausgewiesen.

Tabelle 4: Personen unter den Erwerbstätigen des Jahres 1979, die 1970 bzw. in ihrer 1. Tätigkeit als Facharbeiter, Vorarbeiter oder Meister im Arbeitsverhältnis, 1979 jedoch als Hilfs- oder angelernte Arbeiter tätig waren, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen (absolut und in % derjenigen, die 1970 bzw. in ihrer 1. Tätigkeit Fach-, Vorarbeiter oder Meister im Arbeiterverhältnis waren)

Merkmal/Merkmalskombination	absolut in Tsd.	in %
<i>Insgesamt</i>	319	6
<i>Status 1970 bzw. Status 1. Tätigkeit</i>		
Facharbeiter	296	7
Vorarbeiter	19	5
Meister im Arbeitsverhältnis	(4)	(1)
<i>Geschlecht</i>		
Männlich	265	6
Weiblich	54	11
<i>Alter (1979)</i>		
Bis unter 25 Jahre	71	7
25 bis unter 35 Jahre	90	7
35 bis unter 45 Jahre	91	6
45 bis unter 55 Jahre	51	5
55 Jahre und älter	16	4
<i>Abgeschlossene Berufsausbildung</i>		
Hoch-, Fachhoch-, Fachschule	9	2
Betrieblich, für Angestelltenberuf	18	9
Betrieblich, für Arbeiterberuf	252	6
Berufsfachschule, ausschl. Beamtenausbildung	(4)	(17)
Keine	36	8
<i>Beschäftigungsumfang (1979)</i>		
Vollzeitarbeit	294	6
Teilzeitarbeit	25	15
<i>Arbeitgeberwechsel seit 1970</i>		
Nein	38	1
Ja	281	13
<i>Arbeitslosigkeit seit 1974</i>		
Nein	238	5
Ja	81	19
<i>Erwerbsminderung</i>		
Nein	289	6
Ja	30	11
<i>Geschlecht x Beschäftigungsumfang (1979)</i>		
Männlich, Vollzeitarbeit	256	6
Teilzeitarbeit	(8)	(17)
Weiblich, Vollzeitarbeit	38	10
Teilzeitarbeit	17	14
<i>Geschlecht x Alter (1979)</i>		
Männlich, bis unter 25 Jahre	53	6
25 bis unter 35 Jahre	76	7
35 bis unter 45 Jahre	82	6
45 bis unter 55 Jahre	40	4
55 Jahre und älter	14	4
Weiblich, bis unter 25 Jahre	18	9
25 bis unter 35 Jahre	13	13
35 bis unter 45 Jahre	10	10
45 bis unter 55 Jahre	11	16
55 Jahre und älter	(2)	(5)
<i>Wirtschaftsbereich 1970 (bzw. 1. Tätigkeit) x Wirtschaftsbereich 1979</i>		
Industrie, Industrie	63	5
Handwerk	11	6
Handel	(9)	(16)
Übrige	18	11
Handwerk, Industrie	67	16
Handwerk	36	2
Handel	16	16
Übrige	43	17
Sonstige Kombinationen	56	5

noch Tabelle 4

Merkmal/Merkmalskombination	absolut in Tsd.	in %
<i>Personen mit betrieblicher Ausbildung für Arbeiterberuf x Ausbildungsberuf</i>		
Bergmann	8	13
Installateur	10	8
Maschinenschlosser	12	3
Kfz.-Mechaniker	25	8
Elektroinstallateur	11	4
Schneider	12	13
Bäcker	11	14
Fleischer	8	11
Maurer	26	9
Tischler	9	5
Maler, Lackierer	11	7
Friseur	12	11
Übrige und nicht bekannt	97	5
<i>Personen mit betrieblicher Ausbildung für Arbeiterberuf x Verwertbarkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus der Lehre bei jetziger Tätigkeit</i>		
Sehr viel, ziemlich viel	71	2
Doch einiges	40	10
Wenig, sehr wenig, nichts	137	24
Nicht bekannt	(4)	(9)

keit vor allem unter folgenden drei Aspekten diskutiert: »Dequalifizierung«, »Fehlinvestition von Ausbildungsanstrengungen« und »Facharbeitermangel«. Die Tatsache, daß zwischen 1970 und 1979 mehr als 300 000 Personen, das sind 6 % der Facharbeiter, einen solchen Übergang vollzogen haben, zeigt zunächst, daß es sich dabei um Größenordnungen handelt, die die Aufmerksamkeit der Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik verdienen.

Nicht in jedem Fall ist mit einem solchen Übergang ein beruflicher Abstieg verbunden. Er kann sogar mit einer Steigerung des Einkommens, des Prestiges und der sozialen Sicherheit einhergehen, wenn damit z. B. gleichzeitig ein Übertritt aus einem Klein- in einen Großbetrieb erfolgt. Die Tatsache, daß der Übergang vom Facharbeiter zum Hilfs- bzw. angelernten Arbeiter bei arbeitslos gewesenen Erwerbstätigen überdurchschnittlich häufig ist, zeigt jedoch, daß diese Statusveränderung vor allem auch unter sozialen Aspekten gesehen werden muß.

Der Übergang aus der Gruppe der Facharbeiter in die Gruppe der Hilfs- bzw. angelernten Arbeiter macht in größerem Umfang Ausbildungsinvestitionen zunichte:

Mehr als die Hälfte der Personen, die aus der Facharbeiterschaft in die Gruppe der Hilfs- und angelernten Arbeiter übergewechselt sind, gaben an, nur wenig, sehr wenig oder nichts von den Kenntnissen und Fertigkeiten, die sie bei ihrer betrieblichen Ausbildung erworben haben, in ihrer jetzigen Tätigkeit verwerten zu können. Dieser hohe Anteil dürfte vor allem dadurch bedingt sein, daß die Übergänger vorwiegend aus relativ inflexiblen Ausbildungsberufen kommen (Bergleute, Schneider, Bäcker, Fleischer, Maler, Friseure). Weiterhin ist eine ziemlich starke Konzentration auf wenige Ausbildungsberufe festzustellen: Knapp zwei Drittel der Übergänger entfallen auf 12 Ausbildungsberufe. Selbst wenn es gelingen würde, diese Übergänge einzuschränken oder wenigstens teilweise rückgängig zu machen, wäre deshalb nicht zu erwarten, daß der Facharbeitermangel dadurch generell (d. h. in allen Berufen) abgebaut werden könnte. Die entsprechenden Ergebnisse sind in Tabelle 4 dargestellt.

Tabelle 5: Personen unter den Erwerbstätigen des Jahres 1979, die 1970 bzw. in ihrer 1. Tätigkeit als Hilfs- oder angelernte Arbeiter, 1979 jedoch als Facharbeiter, Vorarbeiter oder Meister im Arbeitsverhältnis tätig waren, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen (absolut und in % derjenigen, die 1970 bzw. in ihrer 1. Tätigkeit Hilfs- oder angelernte Arbeiter waren)

Merkmal/Merkmalskombination	absolut in Tsd.	in %
<i>Insgesamt</i>	232	6
<i>Status 1970 bzw. Status 1. Tätigkeit</i>		
Hilfsarbeiter	32	3
Angelernte Arbeiter	200	7
<i>Geschlecht</i>		
Männlich	201	9
Weiblich	31	2
<i>Abgeschlossene Berufsausbildung</i>		
Hoch-, Fachhoch-, Fachschule	8	11
Betrieblich, für Angestelltenberuf	11	8
Betrieblich, für Arbeiterberuf	132	18
Berufsfachschule, ausschl. Beamtenausb.	(5)	6
Keine	76	3
<i>Beschäftigungsumfang (1979)</i>		
Vollzeitarbeit	224	7
Teilzeitarbeit	8	1
<i>Personen mit betrieblicher Ausbildung für einen Arbeiterberuf x Alter (1979)</i>		
bis unter 25 Jahre	19	35
25 bis unter 35 Jahre	27	27
35 bis unter 45 Jahre	50	19
45 bis unter 55 Jahre	26	12
55 Jahre und älter	10	12
<i>Personen mit betrieblicher Ausbildung für einen Arbeiterberuf x Fortbildung seit 1974</i>		
Nein	102	16
Ja	30	39
<i>Personen mit betrieblicher Ausbildung für einen Arbeiterberuf x Verwertbarkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus der Lehre bei jetziger Tätigkeit</i>		
Sehr viel, ziemlich viel	56	31
Doch einiges	26	22
Wenig, sehr wenig, nichts	50	12

Die Werte dieser Tabelle zeigen weiterhin, daß Übergänge von der Gruppe der Facharbeiter in die Gruppe der Hilfs- und angelernten Arbeiter

- bei Frauen überdurchschnittlich häufig vollzogen wurden. Dies hängt weder mit der unterschiedlichen Altersstruktur bei männlichen und weiblichen Erwerbstätigen, noch damit zusammen, daß Frauen häufiger in Teilzeitarbeit beschäftigt sind als Männer: Bei Frauen ist der Anteil der Übergänger in allen Altersgruppen und auch bei den Vollzeitbeschäftigten höher als bei den entsprechenden Gruppen der Männer.
- sich nicht auf bestimmte Altersgruppen konzentrieren.
- überwiegend mit einem Arbeitgeberwechsel verbunden sein dürften und wohl auch in starkem Zusammenhang mit einer Arbeitslosigkeit stehen: 19 % der Facharbeiter, die zwischen 1974 und 1979 arbeitslos waren, sind in die Gruppe der Hilfs- und angelernten Arbeiter übergewechselt.²⁾
- vor allem beim Wechsel von der Industrie und dem Hand-

²⁾ Die direkte Verknüpfung mit den Merkmalen: Arbeitgeberwechsel, Arbeitslosigkeit und Wirtschaftsbereichswechsel wurde zwar nicht erhoben, ist aber nach den vorliegenden Ergebnissen sehr wahrscheinlich.

³⁾ Die Tatsache, daß 83 % aller Vorarbeiter über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen, deutet darauf hin, daß mit dem Übergang vom Fach- zum Vorarbeiter eine gewisse Heraushebung verbunden ist.

werk in den tertiären Sektor sowie beim Wechsel vom Handwerk in die Industrie vollzogen werden.²⁾

2.2.1.2 Übergang aus der Gruppe der Hilfs- und angelernten Arbeiter in die Gruppe der Facharbeiter

Angesichts des Facharbeitermangels vor allem in den letzten Jahren, wurde von verschiedenen Seiten die Frage aufgeworfen, ob dieser Mangel nicht dadurch gemindert werden könne, daß ausgebildete Facharbeiter, die als Hilfs- oder angelernte Arbeiter beschäftigt sind, wieder einer Facharbeitertätigkeit zugeführt werden (z. B. durch berufliche Bildungsmaßnahmen). Wie die Werte der Tabelle 5 zeigen, wurde in den siebziger Jahren dieser Übergang vom Hilfs- bzw. angelernten Arbeiter zum Facharbeiter bereits in beträchtlichem Umfang vollzogen.

Insgesamt 232 000 Personen, das sind 6% derjenigen, die 1970 bzw. in ihrer ersten Tätigkeit als Hilfs- bzw. angelernte Arbeiter beschäftigt waren, sind bis 1979 in die Gruppe der Fach-, Vorarbeiter oder Meister übergegangen. Dieser Anteil liegt mit 9 % bei den Männern über dem Durchschnitt. Zwei Drittel dieser Übergänger verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung (überwiegend betriebliche Ausbildung für einen Arbeiterberuf), ein Drittel übt die Funktion eines Facharbeiters aus, ohne eine Berufsausbildung abgeschlossen zu haben.

Von den Hilfs- bzw. angelernten Arbeitern mit Facharbeiterausbildung ist knapp ein Fünftel (18%) wieder in die Tätigkeit eines Facharbeiters zurückgekehrt. In nahezu drei Vierteln der Fälle erfolgte dieser Schritt im Alter bis zu 45 Jahren. Ein Viertel der »Rückkehrer« hat in den letzten fünf Jahren an einer beruflichen Bildungsmaßnahme teilgenommen.

Die Analyse nach erlernten und ausgeübten Berufen hat gezeigt, daß eine Rückkehr in den erlernten Beruf (Kennziffer des erlernten und ausgeübten Berufes stimmen überein) relativ selten ist (Ausnahme: Metall- und Elektroberufe). Relativ häufig sind dagegen Übergänge in Berufe, für die es keinen direkten Zugang über eine Ausbildung gibt, wie z. B. Warenprüfer, Maschinisten. Die größere Distanz zwischen Ausbildungs- und ausgeübtem Beruf zeigt sich auch bei den Antworten auf die Frage, wieviel von den bei der betrieblichen Ausbildung erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten in der jetzigen Tätigkeit noch verwertet werden können. Während von allen Facharbeitern mit betrieblicher Ausbildung 80% »sehr viel« oder »ziemlich viel« verwerten zu können glauben, liegt der entsprechende Anteil bei den »Rückkehrern« bei 42% (vgl. Tabelle 5).

2.2.1.3 Der Übergang vom Facharbeiter zum Vorarbeiter oder Meister im Arbeitsverhältnis

Bei der Analyse dieser Gruppe stand die Frage im Vordergrund, in welchem Ausmaß Facharbeiter mit (ausschließlich) betrieblicher Ausbildung innerhalb der Gruppe der Arbeiter Aufstiegschancen haben³⁾

Wie Tabelle 6 zeigt, sind im Beobachtungszeitraum insgesamt 321 000 Facharbeiter (das sind 7%) in die Gruppe der Vorarbeiter oder Meister im Arbeitsverhältnis übergewechselt. 237 000 davon verfügten (ausschließlich) über eine Facharbeiterausbildung. Bei Frauen sind solche Übergänge relativ selten. Knapp drei Viertel der Übergänge erfolgten im Alter bis zu 45 Jahren, wobei der Schwerpunkt auf dem mittleren Lebensalter liegt. Bei Facharbeitern, die eine berufliche Bildungsmaßnahme (nicht Meister- oder Technikerausbildung etc.) absolviert haben, liegt der entsprechende Anteil über dem Durchschnitt.

Tabelle 6: Personen unter den Erwerbstätigen des Jahres 1979, die 1970 bzw. in ihrer 1. Tätigkeit als Facharbeiter, 1979 jedoch als Vorarbeiter oder Meister im Arbeiterverhältnis tätig waren, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen (absolut und in % derjenigen, die 1970 bzw. in der 1. Tätigkeit Facharbeiter waren)

Merkmal/Merkmalskombination	absolut in Tsd.	in %
<i>Insgesamt</i>	321	7
<i>Abgeschlossene Berufsausbildung</i>		
Hoch-, Fachhoch-, Fachschule	64	18
Betrieblich, für Angestelltenberuf	(2)	1
Betrieblich, für Arbeiterberuf	237	7
Keine	18	5
<i>Personen mit betrieblicher Ausbildung für Arbeiterberuf x Alter (1979)</i>		
bis unter 25 Jahre	8	1
25 bis unter 35 Jahre	61	7
35 bis unter 45 Jahre	100	10
45 bis unter 55 Jahre	52	8
55 Jahre und älter	16	7
<i>Personen mit betrieblicher Ausbildung für Arbeiterberuf x Geschlecht</i>		
Männlich	230	7
Weiblich	7	2
<i>Personen mit betrieblicher Ausbildung für Arbeiterberuf x Beschäftigungsumfang (1979)</i>		
Vollzeitarbeit	234	7
Teilzeitarbeit	3	2
<i>Personen mit betrieblicher Ausbildung für Arbeiterberuf x Fortbildung seit 1974</i>		
Nein	182	6
Ja	55	9

2.2.2 Abgänge aus der Gruppe der Arbeiter

2.2.2.1 Übergang in die Gruppe der Angestellten

Im vergangenen Jahrzehnt sind 879 000 Personen von der Gruppe der Arbeiter in die Gruppe der Angestellten übergewechselt; das sind 10% der Bezugsgruppe zu Beginn des Beobachtungszeitraumes. Die Hälfte davon verfügt über eine betriebliche Ausbildung (überwiegend für einen Arbeiterberuf), je ein Viertel hat eine zusätzliche schulische Berufsausbildung bzw. keine Berufsausbildung abgeschlossen. Bei 665 000 Personen war dieser Übergang also nicht von einer formalen Aus- bzw. Fortbildung (z. B. zum Techniker oder Meister) begleitet.

Die Übergangsquoten sind bei Frauen und Männern gleich groß. Im Hinblick auf das Alter der Personen, die einen solchen Übergang vollzogen haben, zeigt sich zwar eine gewisse Konzentration auf das mittlere Lebensalter, aber auch in den oberen Altersgruppen sind Übergänge nicht selten. Hierbei dürften gesundheitliche Gründe eine gewisse Rolle spielen: Bei Erwerbsgeminderten, die überwiegend den höheren Altersgruppen angehören, liegt die Übergangsquote mit 14% über dem Durchschnitt. Auch die soziale Herkunft hat einen gewissen Einfluß: Bei Personen mit betrieblicher Ausbildung für einen Arbeiterberuf z. B. liegen die Übergangsquoten über dem Durchschnitt, wenn die Väter der Befragten Angestellte oder Beamte waren. Diese und weitere Ergebnisse sind in Tabelle 7 dargestellt.

Personen, die im Beobachtungszeitraum von den Arbeitern zu den Angestellten übergewechselt sind und (ausschließlich) über eine Facharbeiterausbildung verfügen, sind 1979 vor allem in folgenden Berufen tätig:

Tabelle 7: Personen unter den Erwerbstätigen des Jahres 1979, 1970 bzw. in ihrer 1. Tätigkeit als Arbeiter, 1979 jedoch als Angestellte tätig waren, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen (absolut und in % derjenigen, die 1970 bzw. in der 1. Tätigkeit Arbeiter waren)

Merkmal/Merkmalskombination	absolut in Tsd.	in %
<i>Insgesamt</i>	879	10
<i>Status 1970 bzw. Status 1. Tätigkeit</i>		
Hilfsarbeiter	82	7
Angeleitete Arbeiter	205	7
Facharbeiter	474	11
Vorarbeiter	69	18
Meister im Arbeitsverhältnis	49	20
<i>Geschlecht</i>		
Männlich	676	10
Weiblich	203	10
<i>Altersgruppen (1979)</i>		
bis unter 25 Jahre	90	6
25 bis unter 35 Jahre	259	15
35 bis unter 45 Jahre	284	11
45 bis unter 55 Jahre	186	9
55 Jahre und älter	60	6
<i>Allgemeine Schulbildung</i>		
Volks-, Hauptschule	716	9
Mittlere Reife	116	22
Abitur	17	35
<i>Abgeschlossene Berufsausbildung</i>		
Hoch-, Fachhoch-, Fachschule	214	34
Betrieblich, für Angestelltenberuf	73	22
Betrieblich, für Arbeiterberuf	367	8
Berufsfachschule, ausschl. Beamtenaub.	19	19
Keine	206	6
<i>Arbeitgeberwechsel seit 1970</i>		
Nein	283	5
Ja	596	16
<i>Arbeitslosigkeit seit 1974</i>		
Nein	757	9
Ja	122	13
<i>Wirtschaftsbereich 1970 bzw. 1. Tätigkeit x Wirtschaftsbereich 1979</i>		
Verbleib in Industrie/Handwerk	320	6
Verbleib im tertiären Sektor	185	12
Wechsel von Industrie/Handwerk in den tertiären Sektor	292	29
Wechsel vom tertiären Sektor in Industrie/Handwerk	20	7
Nicht bekannt	62	10
<i>Betriebliche Ausbildung für Arbeiterberuf x Stellung im Beruf des Vaters</i>		
Arbeiter	208	7
Angestellte	9	13
Beamte	30	12
Selbständige/Mithelfende	42	6
Nicht bekannt	38	10
<i>Personen mit betrieblicher Ausbildung für Arbeiterberuf x Erwerbsminderung</i>		
Keine Erwerbsminderung	327	8
Erwerbsminderung	39	14
Nicht bekannt	(1)	(4)
<i>Personen mit betrieblicher Ausbildung für Arbeiterberuf x Fortbildung seit 1974</i>		
Nein	239	6
Ja	128	17
<i>Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung x Fortbildung seit 1974</i>		
Nein	163	5
Ja	44	23

- Bürofach- und Bürohilfskräfte
- Techniker
- Pförtner, Hauswarte
- Verkäufer
- Kraftfahrer (wohl Verkaufsfahrer)
- Lagerverwalter
- Versicherungsfachleute
- Geschäftsführer

In diesen acht Berufen sind 50 % der Übergänger mit (ausschließlich) Facharbeiterausbildung tätig. Bei Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung dominieren neben den Bürofach- und Bürohilfskräften die Verkäufer, während Übergänger mit Fachschulbildung (einschl. Meister- und Technikerbildung) erwartungsgemäß überwiegend als Meister und Techniker arbeiten.

Bei Personen mit Facharbeiterausbildung, die 1979 als Angestellte tätig waren, ist der Bezug zu dieser Ausbildung noch relativ stark: Nur 45 % gaben an, nur noch wenig, sehr wenig oder nichts von den während der Facharbeiterausbildung erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten im jetzigen Beruf verwerten zu können.

2.2.2.2 Übergang in die Gruppe der Selbständigen

In den 70er Jahren haben sich etwas über 300 000 Arbeiter (4 %) selbständig gemacht. Der Schritt in die Selbständigkeit wurde überwiegend (zu 81 %) im Alter bis zu 45 Jahren vollzogen. Knapp die Hälfte der Arbeiter, die sich im Beobachtungszeitraum selbständig machten, verfügt (ausschließlich) über eine betriebliche Berufsausbildung, ein Drittel hat eine zusätzliche Berufsausbildung (überwiegend Techniker- oder Meisterausbildung) absolviert, das restliche Fünftel war ohne abgeschlossene Berufsausbildung (vgl. Tab. 8).

Die Chance, sich als Arbeiter selbständig machen zu können, ist in starkem Maße von der sozialen Herkunft abhängig: Von den Personen mit (ausschließlich) Facharbeiterausbildung, deren Väter Arbeiter waren, machten sich 2 % selbständig; war der Vater selbständiger Handwerker, so beträgt der entsprechende Anteil 15% (wohl überwiegend Übernahme des elterlichen Betriebes).

Knapp 60 % der ausgebildeten Facharbeiter üben ihren selbständigen Beruf im Handwerk oder Handel aus. Der Rest machte sich im tertiären Sektor und in der Landwirtschaft selbständig. Entsprechend verteilen sich diese Selbständigen vor allem auf folgende Berufe:

- Groß- und Außenhandelskaufleute
- Gastwirte
- Versicherungskaufleute
- Landwirte

Auf diese vier Berufe entfallen 30% derjenigen, die sich mit (ausschließlich) Facharbeiterausbildung selbständig machten.

Der Zusammenhang zwischen dem erlernten und dem ausgeübten Beruf ist bei den ehemaligen Facharbeitern auch nach dem Übergang in die Selbständigkeit noch relativ eng: 64% dieser Personen gaben an, »sehr viel« oder »ziemlich viel« von den in der Facharbeiterausbildung erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten in der jetzigen Tätigkeit verwerten zu können.

2.2.3 Bewegungen innerhalb der Gruppe der Angestellten

2.2.3.1 Übergang in eine niedrigere Statusgruppe

Es wurde geprüft, ob sich Gruppen identifizieren lassen, bei denen der Übergang in eine niedrigere Statusgruppe innerhalb

Tabelle 8: Personen unter den Erwerbstätigen des Jahres 1979, die 1970 bzw. bei ihrer ersten Tätigkeit als Arbeiter, im Jahre 1979 jedoch als Selbständige tätig waren, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen (absolut und in % derjenigen, die 1970 bzw. bei ihrer 1. Tätigkeit Arbeiter waren)

Merkmal/Merkmalskombination	absolut in Tsd.	in %
<i>Insgesamt</i>	313	4
<i>Status 1970 bzw. Status 1. Tätigkeit</i>		
Hilfsarbeiter	26	2
Angeleitete Arbeiter	50	2
Facharbeiter, Vorarbeiter	213	4
Meister im Arbeiterverhältnis	24	10
<i>Alter (1979)</i>		
bis unter 25 Jahre	33	2
25 bis unter 35 Jahre	100	6
35 bis unter 45 Jahre	118	5
45 bis unter 55 Jahre	50	2
55 Jahre und älter	12	1
<i>Allgemeine Schulbildung</i>		
Volks-, Hauptschule	263	3
Mittlere Reife	39	7
Abitur	11	8
<i>Abgeschlossene Berufsausbildung</i>		
Hoch-, Fachhoch-, Fachschule	96	15
Betrieblich, für Angestelltenberuf	14	4
Betrieblich, für Arbeiterberuf	137	3
Berufsfachschule, ausschl. Beamtenausb.	9	8
Keine	57	2
<i>Beruflicher Status des Vaters</i>		
Arbeiter	110	2
Angestellter	22	3
Beamter	14	4
Selbständiger Landwirt	54	6
Selbständiger Handwerker	59	18
Sonstige Selbständige und Mithelfende	54	8
<i>Betriebliche Ausbildung für Arbeiterberuf x beruflicher Status des Vaters</i>		
Arbeiter	57	2
Angestellter, Beamter	15	2
Selbständiger Landwirt	20	6
Selbständiger Handwerker	26	15
Sonstige Selbständige/Mithelfende	(5)	(4)
Nicht bekannt	14	4
<i>Betriebliche Ausbildung für Arbeiterberuf x Wirtschaftsbereich 1970</i>		
Industrie	(5)	(/)
Handwerk	55	3
Handel	22	10
Übrige und nicht bekannt	55	6
<i>Fachschule (einschl. Meister- oder Technikerbildung) x Wirtschaftsbereich 1979</i>		
Industrie	(2)	(1)
Handwerk	57	29
Handel	8	34
Übrige und nicht bekannt	(6)	8

der Angestellten gehäuft auftritt. Die Ergebnisse der Analyse zeigen, daß das Risiko, in eine niedrigere Statusgruppe abgedrängt zu werden, mit steigendem Statusniveau zunimmt. Vor allem weibliche Angestellte in gehobener und leitender Stellung sind überdurchschnittlich stark mit diesem Risiko behaftet. Insgesamt lassen sich jedoch bei den entsprechenden Quoten keine größeren Unterschiede feststellen: So hat sich z. B. die Vermutung, ältere Angestellte seien in besonderem Maße betroffen, nicht bestätigt. Auch zwischen den Ge-

Tabelle 9: Personen unter den Erwerbstätigen des Jahres 1979, die zwischen 1970 und 1979 in eine niedrigere Statusgruppe innerhalb der Angestelltenschaft übergegangen sind, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen (absolut und in % derjenigen, die 1970 bzw. bei ihrer 1. Tätigkeit Angestellte waren).

Merkmal/Merkmalskombination	absolut in Tsd.	in %
<i>Insgesamt</i>	227	3
<i>Status 1970 bzw. Status 1. Tätigkeit</i>		
Angestellte in einfacher/mittlerer Stellung	132	2
Angestellte in gehobener Stellung	44	6
Angestellte in leitender Stellung	51	9
<i>Geschlecht</i>		
Männlich	97	3
Weiblich	130	4
<i>Alter (1979)</i>		
bis unter 25 Jahre	47	3
25 bis unter 35 Jahre	55	3
35 bis unter 45 Jahre	55	3
45 bis unter 55 Jahre	42	3
55 Jahre und älter	28	4
<i>Beschäftigungsumfang (1979)</i>		
Vollzeitarbeit	178	3
Teilzeitarbeit	49	5
<i>Arbeitgeberwechsel seit 1970</i>		
Nein	63	1
Ja	164	6
<i>Arbeitslosigkeit seit 1974</i>		
Nein	186	3
Ja	41	8
<i>Geschlecht x Arbeitslosigkeit seit 1974</i>		
Männlich, nein	82	3
ja	15	7
Weiblich, nein	103	3
ja	27	8
<i>Status 1970 bzw. Status 1. Tätigkeit = Angestellter in gehobener oder leitender Stellung x Geschlecht</i>		
Männlich	56	6
Weiblich	39	12
<i>Status 1970 bzw. Status 1. Tätigkeit = Angestellter in gehobener oder leitender Stellung x Alter</i>		
bis unter 25 Jahre	8	10
25 bis unter 35 Jahre	24	9
35 bis unter 45 Jahre	50	7
45 bis unter 55 Jahre	22	6
55 Jahre und älter	11	6
<i>Status 1970 bzw. Status 1. Tätigkeit = Angestellter in gehobener oder leitender Stellung x Arbeitgeberwechsel seit 1970</i>		
Nein	33	4
Ja	62	15

schlechtem gibt es insgesamt nur geringe Unterschiede. Die Ergebnisse deuten jedoch darauf hin, daß Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich häufig einen Bruch im Berufsverlauf zur Folge hat (vgl. dazu die Ergebnisse in Tabelle 9).

2.2.3.2 Übergang in eine höhere Statusgruppe

In der arbeitssoziologischen Literatur wird darauf hingewiesen, daß sich Angestellte vor allem durch ihre günstigeren

⁴⁾ Vergleiche dazu z. B.

a. Croner, Fritz: Soziologie der Angestellten, Köln-Berlin, 1962, S. 147

b. Caplow, Theodore: Soziologie der Arbeit, Meisenheim am Glan, 1958, S. 40.

Karrierechancen von den Arbeitern unterscheiden.⁴⁾ Auch die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zeigen, daß Übergänge in höhere Statusgruppen bei Angestellten relativ häufig sind: In den 70er Jahren ist nahezu ein Fünftel (18%) der Angestellten mindestens eine Sprosse auf der Karriereleiter aufgestiegen. Der entsprechende Anteil liegt bei Frauen mit 14 % unter dem Durchschnitt. Dies ist, wie die Werte der Tabelle 10 zeigen, weder in der unterschiedlichen Alters- oder Ausbildungsstruktur von männlichen und weiblichen Angestellten, noch nur darin begründet, daß Frauen häufiger in Teilzeitarbeit beschäftigt sind (in der deutlich weniger Chancen für einen beruflichen Aufstieg bestehen): In allen Alters- und Ausbildungsgruppen ist der Anteil derjenigen, die in eine höhere Statusgruppe übergegangen sind, bei männlichen Angestellten höher als bei weiblichen. Auch weibliche Angestellte in Vollzeitarbeit haben geringere Aufstiegschancen als ihre männlichen Kollegen. Die Analyse der Verhältnisse in einzelnen (ausgeübten) Berufen hat vielmehr ergeben, daß die geringeren Aufstiegschancen bei weiblichen Angestellten in starkem Maße mit den Verhältnissen in den Berufen »Verkäufer(in)« und »Sprechstundenhelfer(in)« zusammenhängen. In diesen Berufen, die überwiegend von Frauen ausgeübt werden, liegt die Aufsteigerquote bei nur jeweils etwa 5%.

Auf den überdurchschnittlich hohen Anteil von Aufsteigern bei Angestellten, die zwischen 1974 und 1979 eine Fortbildungsmaßnahme besucht haben, sei besonders hingewiesen (vgl. Tab. 10).

Tabelle 10: Personen unter den Erwerbstätigen 1979, die zwischen 1970 und 1979 in eine höhere Statusgruppe innerhalb der Angestelltenschaft übergegangen sind, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen (absolut und in % derjenigen, die 1970 bzw. bei ihrer 1. Tätigkeit Angestellte waren).

Merkmal/Merkmalskombination	absolut in Tsd.	in %
<i>Insgesamt</i>	1.249	18
<i>Status 1970 bzw. Status 1. Tätigkeit</i>		
Angestellte in einfacher/mittlerer Stellung	1.130	20
Angestellte in gehobener Stellung	119	16
<i>Geschlecht</i>		
Männlich	739	21
Weiblich	510	14
<i>Alter (1979)</i>		
bis unter 25 Jahre	164	11
25 bis unter 35 Jahre	402	23
35 bis unter 45 Jahre	396	22
45 bis unter 55 Jahre	200	15
55 Jahre und älter	87	13
<i>Abgeschlossene Berufsausbildung</i>		
Hoch-, Fachhoch-, Fachschule	290	20
Betrieblich, für Angestelltenberuf	590	18
Betrieblich, für Arbeiterberuf	143	15
Berufsfachschule, ausschl. Beamtenausb.	71	18
Keine	155	15
<i>Beschäftigungsumfang (1979)</i>		
Vollzeitarbeit	1.140	19
Teilzeitarbeit	109	11
<i>Arbeitgeberwechsel seit 1970</i>		
Nein	660	15
Ja	589	22
<i>Fortbildung seit 1974</i>		
Nein	771	15
Ja	475	26
Nicht bekannt	(3)	(20)

noch Tabelle 10

Merkmal/Merkmalkombination	absolut in Tsd.	in %
<i>Geschlecht x Alter (1979)</i>		
Männlich, bis unter 25 Jahre	52	16
25 bis unter 35 Jahre	222	28
35 bis unter 45 Jahre	281	25
45 bis unter 55 Jahre	136	16
55 Jahre und älter	48	12
Weiblich, bis unter 25 Jahre	112	10
25 bis unter 35 Jahre	180	19
35 bis unter 45 Jahre	116	17
45 bis unter 55 Jahre	64	13
55 Jahre und älter	38	13
<i>Geschlecht x abgeschlossene Berufsausbildung</i>		
Männlich, Hoch-, Fachhoch-, Fachschule	234	21
Betrieblich, für Angestelltenberuf	332	25
Betrieblich, für Arbeiterberuf	99	15
Berufsfachschule, ausschl. Beamtenausbildung	21	28
Keine	53	16
Weiblich, Hoch-, Fachhoch-, Fachschule	56	16
Betrieblich, für Angestelltenberuf	258	14
Betrieblich, für Arbeiterberuf	44	15
Berufsfachschule, ausschl. Beamtenausbildung	50	16
Keine	102	15
<i>Geschlecht x Beschäftigungsumfang (1979)</i>		
Männlich, Vollzeitarbeit	732	22
Teilzeitarbeit	(7)	(7)
Weiblich, Vollzeitarbeit	408	11
Teilzeitarbeit	102	9

2.2.4 Abgänge aus der Gruppe der Angestellten

2.2.4.1 Übergang in die Gruppe der Arbeiter

Bereits die Analyse der Verhältnisse bei den Arbeitern hat gezeigt, daß die Grenze zwischen Arbeitern und Angestellten eine gewisse Durchlässigkeit aufweist: 10 % der Arbeiter sind in den 70er Jahren in die Gruppe der Angestellten übergewechselt. Diese Durchlässigkeit zeigt sich auch an Bewegungen in umgekehrter Richtung: Knapp 200 000 (3 %) Angestellte wechselten im Beobachtungszeitraum in die Gruppe der Arbeiter über. Es handelt sich dabei zu 80% um Angestellte aus der untersten Funktionsgruppe (Angestellte in einfacher Stellung). Knapp die Hälfte dieser Übergänger hatte entweder eine Facharbeiterausbildung oder keine Berufsausbildung abgeschlossen. Ein Teil der Übergänger kehrte also in die ursprüngliche Statusgruppe zurück. Die Ergebnisse deuten darauf hin, daß in etwa einem Drittel der Fälle Arbeitslosigkeit den Anstoß für diesen Übergang gab. Auf eine andere Basis bezogen: Jeder zehnte Angestellte der Ausgangsgruppe, der zwischen 1974 und 1979 arbeitslos war, ist in die Gruppe der Arbeiter übergegangen. Überwiegend (zu 60 %) erfolgten die Übergänge im Alter bis zu 35 Jahren. Die entsprechenden Ergebnisse sind in Tabelle 11 dargestellt.

2.2.4.2 Übergang in die Gruppe der Selbständigen

Wie von den Arbeitern, so sind in den 70er Jahren auch von den Angestellten etwas über 300 000 Personen in die Gruppe der Selbständigen übergegangen. 80% dieser Übergänge in die Selbständigkeit wurden im Alter bis zu 45 Jahren vollzogen (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 11: Personen unter den Erwerbstätigen des Jahres 1979, die zwischen 1970 und 1979 aus der Gruppe der Angestellten in die Gruppe der Arbeiter übergewechselt sind, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen (absolut und in % derjenigen, die 1970 bzw. bei ihrer 1. Tätigkeit Angestellte waren).

Merkmal/Merkmalkombination	absolut in Tsd.	in %
<i>Insgesamt</i>	196	3
<i>Status 1970 bzw. Status 1. Tätigkeit</i>		
Angestellte in einfacher Stellung	153	5
Angestellte in mittlerer Stellung	33	1
Angestellte in gehobener/leitender Stellung	10	1
<i>Geschlecht</i>		
Männlich	86	3
Weiblich	110	3
<i>Alter (1979)</i>		
bis unter 25 Jahre	57	4
25 bis unter 35 Jahre	59	3
35 bis unter 45 Jahre	37	2
45 bis unter 55 Jahre	25	2
55 Jahre und älter	18	3
<i>Abgeschlossene Berufsausbildung</i>		
Hoch-, Fachhoch-, Fachschule	14	1
Betrieblich, für Angestelltenberuf	92	3
Betrieblich, für Arbeiterberuf	40	4
Berufsfachschule, ausschl. Beamtenausbildung	(7)	(2)
Keine	43	4
<i>Beschäftigungsumfang (1979)</i>		
Vollzeitarbeit	147	3
Teilzeitarbeit	49	5
<i>Arbeitgeberwechsel seit 1970</i>		
Nein	27	1
Ja	169	6
<i>Arbeitslosigkeit seit 1974</i>		
Nein	137	2
Ja	56	10
Nicht bekannt	(3)	(13)
<i>Status 1970 bzw. Status 1. Tätigkeit = Angestellte in einfacher Stellung x Arbeitslosigkeit seit 1974</i>		
Nein	103	4
Ja	46	13
Nicht bekannt	(4)	(4)
<i>Wirtschaftsbereich 1970 bzw. Wirtschaftsbereich 1. Tätigkeit x Wirtschaftsbereich 1979</i>		
Verbleib in Industrie/Handwerk	40	2
Verbleib im tertiären Sektor	63	2
Wechsel von Industrie/Handwerk in den tertiären Sektor	16	3
Wechsel vom tertiären Sektor in Industrie/Handwerk	60	20
Nicht bekannt	17	4

Auch bei den Angestellten hatten Söhne und Töchter von Selbständigen die größte Chance, sich ebenfalls wieder selbständig zu machen: 42% derjenigen, die im Beobachtungszeitraum den Schritt in die Selbständigkeit getan haben, stammen von Selbständigen ab.

Ein Fünftel dieser Angestellten hat sich als Groß- oder Einzelhändler selbständig gemacht. Weitere, häufiger genannte Berufe der Selbständigen waren: Architekt/Bauingenieur, Handelsvertreter, Versicherungskaufmann und Gastwirt/Hotelier.

Tabelle 12: Personen unter den Erwerbstätigen des Jahres 1979, die zwischen 1970 und 1979 aus der Gruppe der Angestellten in die Gruppe der Selbstständigen übergewechselt sind, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen (absolut und in % derjenigen, die 1970 bzw. bei ihrer 1. Tätigkeit Angestellte waren)

Merkmal/Merkmalskombinationen	absolut in Tsd	in %
<i>Insgesamt</i>	323	5
<i>Status 1970 bzw. Status 1. Tätigkeit</i>		
Angestellte in einfacher/mittlerer Stellung	238	4
Angestellte in gehobener/leitender Stellung	85	7
<i>Geschlecht</i>		
Männlich	208	6
Weiblich	115	3
<i>Alter (1979)</i>		
bis unter 25 Jahre	21	1
25 bis unter 35 Jahre	114	7
35 bis unter 45 Jahre	125	7
45 bis unter 55 Jahre	49	4
55 Jahre und älter	14	2
<i>Abgeschlossene Berufsausbildung</i>		
Hoch-, Fachhoch-, Fachschule	101	7
Betrieblich, für Angestelltenberuf	125	4
Betrieblich, für Arbeiterberuf	41	4
Berufsfachschule, ausschl. Beamtenausb.	15	4
Keine	41	4
<i>Stellung im Beruf des Vaters</i>		
Selbständiger, Mithelfender	136	9
Beamter	43	5
Angestellter	60	4
Arbeiter	82	3
Nicht bekannt	(2)	(5)
<i>Wirtschaftsbereich 1979</i>		
Industrie	13	1
Handwerk	55	12
Handel	118	8
Übrige	122	4
Nicht bekannt	15	4

Die Verwandtschaft zwischen dem erlernten und ausgeübten Beruf ist bei diesem Personenkreis relativ groß: Zwei Drittel derjenigen, die eine betriebliche Berufsausbildung für einen Angestelltenberuf absolviert hatten, gaben an, in ihrer jetzigen Tätigkeit als Selbständige »sehr viel« oder »ziemlich viel«

von den während der betrieblichen Ausbildung erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten verwerten zu können.

2.3 Zusammenfassung

Die Ergebnisse der vorliegenden Analyse zeigen, daß in den 70er Jahren umfangreiche Statusbewegungen abgelaufen sind: Jeweils etwa 30% der Arbeiter und Angestellten haben entweder ihre Stellung im Beruf gewechselt oder haben innerhalb dieser eine vertikale Veränderung vollzogen. Die stärksten Ströme sind:

- Bewegungen aus der Gruppe der Facharbeiter in die Gruppe der Hilfs- und angelernten Arbeiter und umgekehrt: Die Abgänge aus der Facharbeiterschaft zu den Hilfs- und angelernten Arbeitern konzentrieren sich auf wenige Ausbildungsberufe. Dieser Befund deutet darauf hin, daß die Möglichkeiten, die Zahl der Facharbeiter durch »Reaktivierung« von Hilfs- bzw. angelernten Arbeitern mit Facharbeiterausbildung zu vermehren, relativ begrenzt sind.
- Übergänge aus der Arbeiterschaft in die Angestelltenschaft: Sie spiegeln den Strukturwandel wider, der sich in einer starken Zunahme der Beschäftigten im tertiären Sektor manifestiert. Bei Facharbeitern, die diesen Schritt getan haben, zeigt sich, daß etwa die Hälfte ihre (Angestellten-)Tätigkeit noch weitgehend auf der Grundlage ihrer Facharbeiterausbildung ausüben (z. B. als Fachverkäufer im Werkzeughandel).
- Aufstiege innerhalb der Angestelltenschaft: Die Analyse hat gezeigt, daß der berufssoziologische Befund, wonach die Karrierechancen bei Angestellten vergleichsweise hoch sind, auch für die 70er Jahre Geltung hat. 18% der Angestellten sind im Beobachtungszeitraum in eine höhere Statusgruppe übergewechselt. Allerdings zeigten sich deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede (niedrigere Quote bei weiblichen Angestellten), die primär auf die Verhältnisse in einzelnen Berufen zurückzuführen sind (geringe Aufstiegschancen bei Verkäuferinnen und Sprechstundenhelferinnen).
- Übergänge aus der abhängigen Beschäftigung in die Selbständigkeit: Es zeigte sich, daß die Chancen, sich selbständig zu machen, vor allem von der sozialen Herkunft abhängen (überdurchschnittlich hoher Anteil bei Söhnen und Töchtern von Selbständigen). Aber auch andere Herkunftsgruppen haben solche (wenn auch geringere) Chancen: So ist z. B. jeder 50. Sohn eines Arbeiters mit (ausschließlich) Facharbeiterausbildung in Selbständigkeit übergegangen.